

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Vorwort des hinkenden Boten

## Vorwort des hinkenden Boten.

Der Setzer des Rheinischen Boten von Darmstadt, der vermuthlich schon manche Rezension setzen mußte, hat gedacht, er wolle doch auch ein Mal selber rezensiren, und da machte er sich über den Brief seines Landemanns an den Straßburger hinkenden Boten, der 1823 als Vorwort in dessen Kalender stand. Er fängt gleich damit an, ein Paar Sylben auszusuchen, die er zwischen Parenthesen setzt, wie er's von den Rezensenten abgefehn hat. Was diese bekrittelten Sprachschneider betrifft, dafür lasse ich den Schreiber des Briefs sich verantworten, und gebe ferner herzlich gerne meine eigenen Sprachfehler noch obendrein preis, sintemalen ich als ein gemeiner Kalendermacher für's Volk, und dabei ein Elsäßer, auf deutsche Sprachreinheit keinen Anspruch mache.

Also gleich zur Hauptsache, zu dem nemlich, was eigentlich mich angeht, ich meine die Kalenderfehler die er in meinem Hinkel gefunden haben will: da bin ich alter Praktikus nicht so leicht aus dem Sattel zu heben, Herr Setzer. Er wundert sich, daß auf den Fastnacht-Dienstag dieselbe in meinem Kalender nicht angezeigt ist: ich bin der Meinung es sey hinlänglich, wenn man den Leuten den Anfang der Fastnacht anmerkt, das Ende kommt von selber, bei Manchem schon am Montag, wenn der Beutel vom Sonntagsejubil um eben so viel zu leicht als der Kopf zu schwer geworden ist; dann steht zum Ueberfluß der Aschermittwoch da, welcher der ganzen dreitägigen Herrlichkeit bei den Meisten den Kehraus macht. Nichts desto weniger, habe ich, ihm zu Gefallen, und um zu zeigen wie nachgibig ich bin, dieses Jahr den Fastnacht-Dienstag auch angemerket.

Nun kommen wir auf den Sonntag *Invocavit*. Da hat der Hr. Setzer gewiß nicht wenig in's Häutchen gelacht und bei sich gedacht: hab ich dich im Saß, hinkender Bote! Geduld, Darmstädter Herr Rezensent, triumphir' er nicht zu vorzeitig.

Ich setze voraus, Er wisse so gut wie ich, woher die kuriosen Namen gewisser Sonntage herkommen; obwohl es ihm als Protestanten, der mit der Messe nichts zu schaffen hat, nicht zu verdent'n wäre, wenn er's nicht wüßte. Weil sich aber hier die Gelegenheit darbietet, und unter meinen Lesern vielleicht doch mancher es nicht recht weiß, so will ich's erklären. So wie im Laufe des Kirchenjahrs die Messe eines jeden Sonntages seine eigene Epistel und sein Evangelium hat, so hat auch eine jede ihren Introitus, das heißt Eingang; dieß ist ein kurzes Gebet, aus der heil Schrift gezogen, womit die Messe nach dem Sraffelgebet beginnt. Mit dem ersten Worte dieses Introitus bezeichnet man den betreffenden Sonntag von der Fasten an bis Pfingsten: daher die Namen *Lätare*, *Judica*, *Esto mihi n. a. m.* Beim ersten Fasten-Sonntag lautet der Introitus: *Invocabit me et ego exaudiam eum*, u. s. w. (Er wird mich anrufen, und ich werd ihn erhören). Ich weiß wohl, daß man *Invocavit* (er hat mich angerufen) zu sagen pflegt, ich behaupte aber, dieß sey falsch, und vor Zeiten mußte man *Invocabit* (er wird anrufen) gesagt haben; denn ich sehe nicht ein, warum man hier die künftige Zeit in die vergangene umwandeln sollte, da man die übrigen Sonntage vom unveränderten ersten Worte benennt. Vermuthlich rührt die Abweichung daher, weil diese Namen in den Kalendern meist nur abgekürzt gegeben werden, so hat man sich denn, da man den Introitus nicht stets vor Augen hatte, nach und nach gewöhnt *Invocavit* statt *Invocabit* zu sagen. Ist Er mit meiner Erklärung zufrieden, Herr Setzer? Aus besonderer Freundschaft habe ich zu den lateinischen Wörtern auch zugleich das Deutsche hinzugesetzt, denn ich sehe seinem ganzen Kalender zu meinem Bedauern ab, daß Er auf den Schulbänken wenig oder gar keine Hofen verrissen hat. Ich hoffe von Seiner Artigkeit,

daß Er mir über's Jahr für die Aufmerksamkeit danken werde.

Die Paar etwas plumpen starckenburgischen Stricheleien in Betreff der katholischen Heiligen, und des Evangeliums, das ich, wie er so witzig bemerkt, nicht lesen darf, will ich nicht aufheben; denn ein Kalender (trotz dem Coblenzer hinkenden Boten) ist das geeignete Feld nicht zu solchen Varenen, die meine Leser nicht sonderlich belustigen würden. Nur so viel will ich im Vorbeigehn sagen, daß Er's dem Schreiber des gerügten Briefs nicht verargen darf, wenn er über die Heiligen des rheinischen Boten etwas mißtrauisch geworden ist, da derselbe 1823 mitunter auch unbefugte Fasten aus dem Aermel geschüttet hat. In dieser Hinsicht hat die Warnung doch gefruchtet, und ich sehe mit Vergnügen, daß er 1825 sein Kalender-Publikum, katholisch wie evangelisch, von allen Fasten frischweg dispensirt. Nicht wahr, als der Brief Seines Landsmannes Ihn vor zwei Jahren wegen ungeschickter Angabe der Fasten lächerlich gemacht, da hat Er sich höllisch geschämt, und gedacht: „Schon „gut! ein andermal soll mich der Kerl nicht

„mehr fangen! von nun an gebe ich gar keine „Fasten mehr an, so werde ich auch nicht „mehr in und ausser dem Lande ausgelacht „werden.“ Das ist freilich das sicherste Mittel, den Irrthum zu verhüten; und auf diese Weise würde Er noch viele andere vermeiden, wenn er Seinen Kalender gar nicht druckte, oder Seinen Lesern das Papier unbedruckt zuspedirte!

Da jedoch der Rheinische Bote diesen wohlgemeinten Rath schwerlich befolgen wird, und ich ihm übrigens beweisen will, daß ich auf seinen Kalender gar nicht neidisch bin, wozu ich wahrlich keine Ursache hätte, so will ich ihm zu seinem Nutzen und Frommen einen andern guten Rath geben: Sag Er seinen Druckern, sie möchten bei der rothen Farbe das Ziegelmehl nicht so sehr sparen, damit man die Sonn- und Feiertage doch auch lesen könne; und wenn der Papiermacher, ehe er das Papier abliefern, dasselbe einige Wochen auf die Bleiche lege, wäre es auch kein Schaden. Adieu, Herr Scher, auf Wiedersehen übers Jahr.

Der Straßburger hinkende Bote.

### Zeitrechnung merkwürdiger Begebenheiten auf das Jahr 1826.

	Jahr.		Jahr.
Nach der orientalisches-griechischen Zeitrechnung zählt man in diesem Jahre nach		Seit der Theilung der fränkischen Monarchie, wodurch Frankreich und Deutschland besondere Staaten wurden	983
Erkaffung der Welt . . . . .	7334	Seit Anfang des Königreichs von England unter Egbert . . . . .	999
Nach der Alphonischen . . . . .	7810	Seit Anfang des Königreichs Neapel . . . . .	696
Nach dem Augustino . . . . .	7154	Seit Anfang des Königreichs Portugal . . . . .	687
Nach der Julianischen Periode . . . . .	6539	Seit Anfang des türkischen Reichs . . . . .	526
Nach der gemeinen schriftlichen Zahl . . . . .	5775	Seit Anfang des Schweizerbundes . . . . .	518
Nach den jezigen Juden . . . . .	5587	Seit dem Gebrauch des Schießpulvers . . . . .	514
Nach den alten Rabinen . . . . .	5609	Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst in Straßburg durch Gutenberg von Mainz . . . . .	390
Nach den Chinesen . . . . .	4002	Seit der Zerstörung des morgenl. Reichs	373
Nach der Erbauung der Stadt Rom . . . . .	2579	Seit Einführung des gregor. Kalenders . . . . .	243
Nach der Nabonassarischen Zeitrechnung . . . . .	2575	Seit der Unabhängigkeit der vereinigten Staaten in Amerika . . . . .	51
Nach dem Dionysio von Christi Geburt an 1826		Seit der Erhebung der Kurfürstenthümer Bayern und Württemberg zu Königreichen . . . . .	20
Seit der Einführung des Christenthums im römischen Reiche durch den Kaiser Konstantin . . . . .	1502	Seit der Wiederherstellung des rechtmäßigen Königthums in Frankreich, unter Ludwig dem XVIlten, . . . . .	12
Seit der Theilung des römischen Reichs in morgenländisches und in abendländisches . . . . .	1431		
Seit der Zerstörung des abendländischen Reichs . . . . .	1350		
Von der Hegira oder der Flucht Mahomed's an zählen die Türken . . . . .	1241		